Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 82 Sonnabend, den 8. April **1899**

Deutsches Reich.

Berlin, 7. April.

Der Kaiser verblieb Mittwoch Nachmittag im Arbeitszimmer. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Im Laufe des Donnerstags hörte der Monarch die Vorträge des Staatssekretärs des Aeußern v. Bülow, des Kriegsministers v. Goßler und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke.

Eine Dreikaiser-Zusammenkunft wird angekündigt. Die Wiener N. Fr. Pr. meldet aus Troppau: Der russische Hofjagdminister v. Ruff ist vor einigen Tagen hier gewesen und hat Jagdhunde, lebende Hirsche, Rehe und Fasanen für den Thiergarten von Skiernevice gekauft, wo angeblich im Spätherbst eine Zusammenkunft der drei Kaiser Wilhelm, Nikolaus und Franz Joseph stattfinden und große Jagden dabei abgehalten werden sollen. Diese Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen, ebenso die folgende: Aus Monaco wird verbreitet, Kaiser Wilhelm habe dem Fürsten Albert bei seinen neulichen Besuch in Berlin die Erwiderung des Besuchs in Aussicht gestellt; die Gelegenheit soll dazu benutzt werden, ein Tiefseeforschungs-Museum einzuweihen, das mit Kaiser Wilhelms Einwilligung dessen Namen tragen soll. Der Besuch werde im Herbst stattfinden. (An diesen letzten Besuch glauben wir nun ganz und gar nicht!)

Der bisherige Kommandeur des 10. (hannoverschen) Armeekorps, General v. Seebeck ist nunmehr zu Disposition gestellt. Sein Nachfolger ist General v. Bomsdorff, an dessen Stelle im Kommando des 5. (posenschen) Korps bekanntlich Generalleutnant v. Stülpnagel getreten ist.

Die Einladungen zur Friedensconferenz sind nunmehr ergangen, und zwar Seitens der niederländischen Regierung an die niederländischen Vertreter in England, Rußland, Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Türkei, Spanien, Portugal, Schweden, Dänemark, Belgien, Luxemburg, Serbien, Rumänien, Montenegro, Griechenland, Schweiz, Amerika, Siam, Persien, China und Japan behufs Ueberreichung an die Minister des Aeußern. Der Eröffnungstermin der Conferenz ist auf den 18. Mai festgesetzt worden. Besonders hervorgehoben wird in dem Schreiben, daß nur die auf die russischen Vorschläge bezüglichen, genau präcisirten Fragen zur Erörterung gelangen werden, dagegen alle nationalen und politischen Fragen aufs strengste von den Berathungen der Conferenz ausgeschlossen sein werden.

Die Idee der Sympathieerklärungen zum Friedensmanifest des Zaren, die bei uns im Osten z. B. auch in Königsberg viele Freunde gefunden hat, ist in Deutschland zuerst in München angeregt worden. Nach dem Vorbilde von England, Nordamerika und Skandinavien soll auch bei uns eine allgemeine Bewegung im größeren Stile organisirt werden. In seinem „Aufruf" und in seiner „Aufforderung zum Anschluß an das Komitee für Kundgebungen zur Friedenskonferenz" erklärt das Münchener Komitee ausdrücklich, daß es sich nicht um Hirngespinste, wie den „ewigen Frieden" oder die „allgemeine Abrüstung" handele, sondern man wolle alles daran setzen, daß auf der Konferenz das Erreichbare auch erreicht werde, so z. B. daß, wenn einem Kriege nicht mehr auszuweichen sei, wenigstens die Gräuel desselben möglichst vermindert werden möchten; daß der großen, drückenden Belastung der Völker die ja die stetig wachsenden Rüstungen mit sich führten, wo möglich ein Ziel gesteckt werden solle; endlich daß der Versuch gemacht werde, auf der Basis internationalen Abkommens dem Ausbruch von Kriegen vorzubeugen. Diese neuen Ideeen bedürfen aber der kräftigen Unterstützung der öffentlichen Meinung, und, falls sie nicht einen mächtigen Wiederhall wecken in den Herzen aller Völker, würde die Arbeit der Staatsmänner und Politiker zwecklos bleiben. Daher müsse man dem Wunsche und dem tiefen Bedürfniß einen offenen, allgemeinen Ausdruck geben, daß die Konferenz nicht ergebnißlos verlaufe, da man sich längst darüber klar geworden sei, daß durch die Unterhaltung der Millionenheere eine Unmenge von Mitteln verschlungen werde, die weit herrlichere Früchte tragen könnten, wenn man sie zur Lösung der großen socialen und kulturellen Aufgaben verwenden würde. Diese Gedanken sind am 8. März dieses Jahres auf einer imposanten Versammlung in München zum Ausdruck gelangt, und es wurde beschlossen, ihre Kundgebung zur Kenntniß des Reichskanzlers, des Bundesrathes und des Deutschen Reichstages gelangen zu lassen.

Die Deutsche Colonialgesellschaft hat die Zahl von 30 000 Mitgliedern überschritten.

Zur chinesischen Frage meldet die „Nordd. Allg. Ztg." an der Spitze ihrer jüngsten Ausgabe, also die Besetzung von Itschau in Südschautung, die durch die fortgesetzten Ausschreitungen der aufsässigen Chinesen nothwendig geworden war, in Ruhe erfolgte. Mit den Gerichtssitzungen zur Bestrafung des Schuldigen im Falle des Paters Stenz sei bereits begonnen worden. Das deutsche Vorgehen habe auch schon einen bemerkenswerthen Erfolg insofern gehabt, als durch den Befehl des Kaisers von China zum Schutze der deutschen Missionare und Bergwerksbeamten chinesisches Militär nach Itschau gelegt worden ist.

In der Samoafrage ist die diplomatische Aktion Deutschlands doppelt erfolgreich gewesen. Es ist nicht nicht nur der Vorschlag, eine Kommission einzusetzen, von Nordamerika und England angenommen worden, die Beschlüsse dieser Kommission müssen auch mit Einstimmigkeit gefaßt werden. So ist der Möglichkeit, daß Deutschland in einem für seine Interessen wichtigen Punkte der Samoa-Angelegenheit überstimmt werden kann, erfolgreich vorgebeugt worden.

Unruhen in Kamerun? Londoner Blätter melden, ernste Unruhen seien im Hinterlande von Kamerun ausgebrochen, weil die Deutschen in letzter Zeit sehr rücksichtslos bei der Erschließung des Landes vorgingen. An Berliner unterrichteter Stelle ist von Unruhen nichts bekannt. Es scheint sich lediglich um ein leeres Küstengerede zu handeln.

Unser Kreuzer „Kaiser" wird heimkehren, sobald der neue Kreuzer „Hertha" zu seiner Ablösung in Ostasien eingetroffen ist.

Ueber die neue Uniform der Feldartillerie wird berichtet. Die blanken Knöpfe werden durch schwartzgeätzte Messingknöpfe ersetzt. Anstatt der rothen hat der neue Waffenrock schwarze Achselklappen, welche die Regimentsnummer in rother Farbe tragen. Das Lederzeug ist durchweg schwarz. An Stelle des Helms mit Kugel und blankem Beschlage tritt ein Tuch- bezw. Filzkäppi mit mattgehaltenem Aluminiumadler und eingestecktem Haarbusch. Ferner wird zur Probe noch eine Sturmmütze getragen.

Zur Frage der kirchlichen Theilnahme an Feuerbestattungen theilt die „Allg. Ev. Kirchenztg" die allerhöchste Entschließung mit, welche jetzt auf einen Beschluß der Generalsynode des bayrischen Consistorialbezirks Speyer über die Mitwirkung von Geistlichen bei der Feuerbestattung erfolgt ist. Die Generalsynode beschloß: Wird bei beabsichtigter Feuerbestattung die Abhaltung einer einfachen Trauerfeier nachgesucht, so berechtigt die Wahl dieser Bestattungsart für sich allein den Geistlichen nicht, seine amtliche Mitwirkung abzulehnen. Die darauf erfolgte allerhöchste Entschließung bestätigt den Beschluß. So weit es sich um eine Trauerfeier im Hause handelt, ist also der protestantische Geistliche in der Pfalz verpflichtet, von Amtswegen bei der Feuerbestattung zu fungiren. Die „Nat. Ztg." bemerkt zu diesem Beschlusse, daß der Widerstand des preußischen Landtags gegen die fakultative Feuerbestattung seinen stärksten Rückhalt an der Verwaltung der preußischen Landeskirche hat; aber vielleicht finde diese doch den Weg der Toleranz, den die pfälzische Kirche mit jenem Beschlusse eingeschlagen.

Aus Anlaß des 50. Jahrestages des Gefechts von Eckernförde versammelten sich in Wiesbaden zahlreiche Bürger, darunter von der ehemaligen nassauischen Batterie ein Offizier und 13. Veteranen. Der Kaiser sandte ein Telegramm, daß er mit freudiger Bewegung der braven Männer gedenke, die vor 50 Jahren schon für den deutschen Ruhm und deutsche Herrlichkeit siegreich gekämpft haben. In Eckernförde selbst ging es am 50. Jahrestage des Sieges der Strandbatterien über dänische Kriegsschiffe hoch her. Leider trug sich ein Unglücksfall zu. Ein Kampfgenosse gerieth in der Dunkelheit ins Moor und ertrank.

Ein großer Gespinstarbeiter-Ausstand ist in Reichenbach in Schlesien ausgebrochen. Da am Mittwoch wegen Nichtbewilligung des zehnstündigen Arbeitstages 450 Weber der Firma Weyl und Nassau streikten, so wurde am Donnerstag in allen Fabriken sämmtlichen Textilarbeitern gekündigt. Daraufhin legten weitere 500 Weber bei der Firma Gebr. Cohn die Arbeit sofort nieder. Zusammen sind sieben Fabriken mit 3000 Arbeitern in Mitleidenschaft gezogen.

Polnisches.

Die Haltung der polnischen Mitglieder des Provinziallandtages der Provinz Posen in Sachen der kulturellen Vorlagen — sie haben bekanntlich einmüthig für die Vorlagen gestimmt, während die polnischen Hetzblätter sie tagtäglich ebenso einmüthig aufforderten dagegen zu stimmen — ist den Leitern der großpolnischen Hetzpropaganda im höchsten Grade unbequem. Während der „Dziennik Poznanski" dem Eintreten der Polen für die betr. Vorlage jede politische Tragweite zu benehmen sucht, indem er betont, daß der Provinziallandtag keine politische Körperschaft sei und sich überzeugt daß, falls in dem Provinziallandtage politische Angelegenheiten erörtert würden, ein ganz anderer Beschluß gefaßt worden wäre, giebt der „Orendownik" die politische Tragweite des polnischen Votums rückhaltlos zu, nur daß er die Uebelthäter damit zu entschuldigen sucht, sie hätten wahrscheinlich vom provinziellen Standpunkt aus gehandelt, ohne danach zu fragen, in welchem Zusammenhange diese Angelegenheit einerseits mit den Plänen der preußischen Regierung, andererseits aber mit den vitalen Angelegenheiten der polnischen Nation stehe.

„Die preußische Regierung — fährt der „Orendownik" fort — wird darin eine Bestätigung dessen erblicken, daß bei uns die nationale Unempfindlichkeit zunimmt. Das Verhalten der polnischen Rittergutsbesitzerstandes, der im Provinziallandtage hauptsächlich vertreten ist, läßt sich psychologisch dahin deuten, daß dieser in materieller Beziehung in letzter Zeit wesentlich gesunkene Stand bereits wenig auf die nationalen Pflichten reflektirt. Daraus wird die preußische Regierung leicht den Schluß ziehen, daß man der polnischen Gesammtheit in nationaler Beziehung nichts zuzugestehen brauche, daß sie ihrer selbst vergessen werde, wenn man sie nur von allen Seiten mit Schwierigkeiten umgebe, die keine Hebung ihres Wohlstandes verstatteten.

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

18 Fortsetzung.

„Gerade unter den jetzigen Verhältnissen muß die Bestimmung streng aufrecht erhalten werden. Die Gräfin Giulietta ist ihrer Herkunft, ihrer Vergangenheit und ihrer Nationalität nach wohl kaum im Stande, einen Grafen Wölfisheim in richtiger zu erziehen."

„Es ist nicht meine Sache, Herr Graf, mit Ihnen darüber zu streiten. Ich möchte eine billige Berücksichtigung der Empfindungen der Gräfin von Ihnen erbitten. Es fragt sich auch noch, ob jene Familienbestimmung vor dem allgemeinen Landesgesetz bestehen kann: Doch ich will auch diese Frage jetzt nicht näher prüfen, ein Vergleich scheint mir für beide Theile vortheilhafter.

„Sie werden bei mir jede Rücksicht auf die Empfindung der Gattin meines Bruders finden, welche sich mit dem Zweck jenes Familiengesetzes verträgt."

„Wäre es nicht am Einfachsten, wenn ich die Gräfin Giulietta zu mir bitten ließe? In gegenseitiger mündlicher Verhandlung würden sich die Mißverständnisse leichter beseitigen lassen. Die Gräfin kann in einer halben Stunde hier sein. Inzwischen legen Sie mir die Bedingung des Vergleichs klar."

„Ich bin mit diesem Arrangement einverstanden."

Der Justizrath gab seinem ersten Schreiber Befehl, sofort nach dem „Hotel de Rome" zu fahren und die Frau Gräfin zu bitten, in das Bureau des Anwalts zu kommen. Der Schreiber entfernte sich, und der Justizrath wandte sich wieder an den Grafen.

„Wenn ich nun bitten darf, Herr Graf . . ."

„Meine Bedingungen sind folgende: Die Gräfin erklärt sich formell damit einverstanden, daß ich die Verwaltung von Wölfisheim übernehme. Ebenso gesteht sie mir die Vormundschaft ihres Sohnes und die Oberleitung der Erziehung des Grafen Ruthart zu. Dagegen wird ihr eine lebenslängliche jährliche Rente von dreitausend Thalern zugesichert, außerdem werde ich mich bis zum sechsten Jahre des Grafen Ruthart um die Erziehung des Knaben nur insoweit kümmern, als ich verlangen muß, daß er wenigstens die Hälfte des Jahres auf Schloß Wölfisheim verbringt. Daß die Gräfin auf Schloß Wölfisheim ihre Wohnung behält, ist selbstverständlich; das Schloß steht ihr zu jeder Zeit zur Verfügung; ich selbst werde mit meiner Familie nur den Seitenflügel benutzen. Vom sechsten Jahre des Grafen Ruthart an, müßte allerdings seine Erziehung ganz in meine Hände gelegt werden, und sein ständiger Aufenthalt müßte Schloß Wölfisheim sein. Gelegentliche Reisen sind natürlich nicht ausgeschlossen. — Ich denke, die Bedingungen sind durchaus annehmbar."

„Ich muß gestehen, Herr Graf," entgegnete der Anwalt, „daß ich meinerseits die Bedingungen für gerecht und billig halte. Der Frau Gräfin würde es auch nach dem erreichten sechsten Lebensjahre des Grafen Ruthart freistehen, in dessen Nähe zu verbleiben?"

„Natürlich. Wenn allerdings Ruthart eine Schule, das Cadettencorps oder die Universität besuchte . . ."

„Dann würde die ständige Begleitung der Mutter von selbst fortfallen. Selbstverständlich, Herr Graf. Keiner Mutter bleibt eine solche Trennung erspart. Ich denke, die Gräfin wird sich einverstanden erklären. Warten wir ihre Ankunft ab."

Das Gespräch der Herren wandte sich dann den Zeitereignissen zu. Man war eben im Meinungstausch darüber begriffen, ob sich die Festung Metz noch lange würde halten können, als der erste Schreiber athemlos und mit bestürztem Ausdruck in dem Gesicht eintrat.

„Nun," fragte der Justizrath, „kommt die Frau Gräfin?"

„Ach, Herr Justizrath," entgegnete der Schreiber, welcher einigermaßen in die Angelegenheit eingeweiht war, „ich habe die Frau Gräfin nicht getroffen."

„Ach, wie ärgerlich!"

„Man sagte mir im Hotel, daß die Frau Gräfin abgereist sei."

„Wie? Abgereist?"

Der Anwalt sprang empor. Sein sonst so ruhiges Antlitz zeigte lebhafte Erregung, und eine brennende Röthe stieg langsam in seinen Wangen und seiner Stirn empor. Graf Hasso war ebenfalls überrascht. Indessen wußte er sich zu beherrschen, warf einen mißtrauischen Blick auf den Justizrath und lächelte ironisch. So hatte seine Mutter doch Recht behalten. Sie hatte ihm gerathen, die Depesche des Justizraths ablehnend zu beantworten. Das Alles laufe nur auf eine Täuschung hinaus. Giulietta wolle nur Zeit gewinnen, um in das Ausland flüchten zu können. Graf Hasso hatte seiner Mutter widersprochen. Man dürfe dem hochgeachteten Rechtsanwalt nicht mit Mißtrauen begegnen und müsse auch Rücksicht auf Giulietta nehmen. Selbst wenn sie sich ins Ausland begäbe, wäre ja nichts verloren. Man würde sie auch dort erreichen können, und vom Auslande aus vermöge sie erst recht nicht die Familienbestimmnngen umzustoßen. Im Geheimen hatte Graf Hasso sogar gewünscht, daß Giulietta in das Ausland fliehen möchte. Dann würde sein Rechtstitel unangefochten bleiben, und vielleicht konnte aus dem Verweser,

„Die polnische Landtagsfraktion welche gegen die Kulturprojekte aufgetreten ist, ist in eine schwierige Lage gerathen, denn die preußische Regierung kann unter Berufung auf das Verhalten der Polen im Provinziallandtage die Haltung der Landtagsfraktion mit Geringschätzung behandeln. Jedenfalls kann man heute den polnischen Landtagsabgeordneten ins Gesicht sagen, daß sie die Forderungen der Nation nicht repräsentiren, da die Polen in der Heimath eine andere Meinung haben als diejenigen in Berlin."

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 5. April. Der Bezirksausschuß hat genehmigt, daß die Gemeindeabgaben pro 1899 durch Zuschläge von 250 Prozent der Einkommen- und 200 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden dürfen. Im vergangenen Steuerjahr betrugen die Zuschläge 275 bezw. 210 Prozent.

— **Briesen**, 4. April. Aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amte hat Herr Hauptlehrer Bahll aus Mischlewitz den Adler der Inhaber des Hausordens der Hohenzollern erhalten. Heute überreichte Herr Kreisschulinspektor Dr. Seehausen-Briesen im Beisein des Lokalschulinspektors Herrn Superintendenten Doliva und vieler Lehrer des Bezirks dem Scheidenden in feierlicher Weise die Auszeichnung und gab seinem pflichtgetreuen Beamten zu Ehren ein Mittagessen. — Herr Mühlengutsbesitzer Sand in Massanken hat seine Besitzung parzellirt, sich hier mit mehreren Kaufleuten und Bäckern verbunden und sie wollen nun neben dem Stadtbahnhofe eine große Handelsmühle mit elektrischem Betriebe einrichten. 13 Windmühlen stehen schon auf Briesener Boden.

— **Graudenz**, 6. April. Herr Sieg-Raczyniewo, der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Graudenz Strasburg, wird am Sonntag, den 9. April, in Graudenz einen politischen Bericht erstatten. — Das auch im preußischen Abgeordnetenhause zur Sprache gekommene Zeugnißzwangsverfahren gegen Angestellte des polnischen Blattes „Gazeta Grudziadska" ist jetzt beendet. Die beiden Druckerlehrlinge wurden aus der Haft entlassen. — Der Verein zur Förderung des Deutschthums, Ortsgruppe Graudenz, hielt am Mittwoch im Schützenhause seine Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende Herr Oberbürgermeister a. D. Pohlmann eröffnete die Versammlung und ertheilte sodann Herrn Professor Dr. Reimann das Wort zu einer Gedenkrede auf Bismarck. Aus den geschäftlichen Mittheilungen ging hervor, daß der Verein 398 Mitglieder zählt und daß er fortwährend im Wachsen begriffen sei. Die von dem Vorstande ausgearbeiteten Statuten wurden von der Versammlung einstimmig angenommen mit der Maßgabe, daß der jährliche Beitrag von 1 Mk. auf 2 Mk. erhöht wurde. Herr Ziegeleibesitzer Mehrlein erstattete hierauf den Kassenbericht, nach welchem ein Bestand von 405,79 Mk. bleibt. Der auf 600 Mk. normirte Jahresetat erhielt ebenfalls die einstimmige Genehmigung der Erschienenen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Herren durch Zuruf sämmtlich wieder- und Herr Professor Reimann neugewählt. — In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag gegen 11 Uhr brach auf dem Grundstück des Bäckermeisters Rindt in der Lindenstraße im hinteren kleinen Wohngebäude Feuer aus. Man mußte sich damit begnügen, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken, was auch gelang.

— **Marienburg**, 5. April. Das erste Remter-Symphonie-Konzert unter Leitung des Königsberger Professors Brode ist bereits für den 1. Mai in Aussicht genommen. Es sollen im Ganzen etwa 600 Sitzplätze hergerichtet werden.

— **Elbing**, 5. April. Hinsichtlich des gestrigen Besuches in Cadinen wollen wir ergänzend mittheilen: Die endgültigen Entscheidungen über manche bei dem Neubau des Jagdschlosses in Betracht kommenden Fragen wird wohl der Kaiser selbst an Ort und Stelle treffen und gilt es deshalb als sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser in diesem Jahre im Anschlusse an den üblichen Pröckelwitzer Jagdaufenthalt Cadinen besuchen wird. Es werden gegenwärtig bereits Vorkehrungen hinsichtlich des Postverkehrs in Cadinen bei einem etwaigen Aufenthalt des Kaisers dortselbst getroffen. Daß unser Kaiser später nach erfolgter Schonung des Wildes und Fertigstellung des Jagdschlosses Cadinen Jagdbesuche abstatten wird, ist ganz sicher. Der prächtige Park, die reizende Lage, die gesunde Seeluft (die Entfernung von der See beträgt etwa eine Meile) und die interessanten Terrainverhältnisse des Jagdgebietes dürften unserem Kaiser den Aufenthalt in Cadinen gewiß recht angenehm machen. — Aus dem Bericht der hiesigen Fortbildungsschule hebt die „E. Z." die auffällige Thatsache hervor, daß in ganz Elbing nur zwei Schneiderlehrlinge vorhanden sind. Schneider will hier Niemand werden. Dagegen zählt die Anstalt 146 Schlosser-, 129 Tischler-, 74 Maschinenbauer-, 71 Eisendreher-, 43 Klempner- und 92 Kaufmannslehrlinge 2c.

— **Ortelsburg**, 6. April. [Angeblicher Brudermord.] Die Wirthssöhne Karl und Friedrich Litteck aus Abbau Materschobensee geriethen auf dem Gehöfte ihres Vaters in Streit, in dessen Verlauf der 27 Jahre alte Karl Litteck seinem 31 Jahre alten Bruder Friedrich mit einer Wagenrunge einen derartigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß letzterer bewußtlos zusammenbrach. An den Folgen der schweren Verletzungen verstarb Friedrich Litteck am folgenden Tage. Karl Litteck hat sich sofort zur Verhaftung gestellt.

— **Neidenburg**, 5. April. Der frühere Kämmereikassen-Rendant Smolenski von hier, welcher vor einiger Zeit mit der Stadtkasse durchging, war nebenbei auch Agent der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft zu Potsdam. Dieser Gesellschaft ist er ebenfalls mit 800 Mark eingezogenen Prämiengeldern durchgegangen.

— **Allenstein**, 5. April. Dem Generaladjutanten weiland Kaiser Wilhelm I., General der Kavallerie Grafen von Lehndorff auf Preyl hat der Kaiser zum 70. Geburtstage am 1. April d. Js. sein lebensgroßes Oelgemälde in der Uniform des Regiments der Gardes du Korps verliehen. Graf Lehndorff steht à la suite dieses Regiments, dem er früher viele Jahre hindurch angehört hat.

— **Königsberg**, 4. April. Ueber ein sonderbares Vorkommniß wird der „Königsberger Hartungschen Zeitung" aus dem Kreise Fischhausen von durchaus glaubwürdiger Seite berichtet: Auf dem Rittergute X. lebte ein 19jähriges Mädchen, Kämmererstochter, die das Unglück hatte, den Vater frühe zu verlieren. Mit der Wirthschaft und den Obliegenheiten eines Kämmeres wohlvertraut, fiel sie nun auf den Gedanken, Vaters Stelle einzunehmen. Das war freilich doch ein schweres Ding, und sie wurde alsbald belehrt, daß der gute Wille da allein nicht ausreiche und das verantwortungsvolle Amt nothwendig einem Manne vorbehalten bleiben müsse. Aber so leicht ließ sich das Mädchen, klein und schwächlich von Statur, kräftig und nachhaltig aber in der Entwickelung seiner Energie, von dem einmal gefaßten Plane nicht abdrängen. Es faßte kurz entschlossen ein Schreiben an den Kaiser ab mit der dringenden Bitte, um die Erlaubniß, — Männerkleidung anlegen zu dürfen. Der Bescheid ließ nicht zu lange auf sich warten: Die Genehmigung wurde danach ertheilt, vorbehaltlich der Genehmigung des Amtsvorstehers und falls die Garantie geboten würde, daß dadurch kein öffentliches Aergerniß entstände. Indeß schon an der ersten Bedingung zerschlug sich daß schöne Projekt. Der Amtsvorsteher, der zugleich der Gutsherr des Mädchens ist, fand die Idee so absurd, daß er unverhohlen Zweifel an dem Geisteszustand der Kämmererstochter zum Ausdruck brachte und ihre Bitte rundweg abschlug. Und so wird das brave Mädel zwar nicht auf dem Hofe das Kommando führen, hoffentlich aber bald — in einem eigenen Haushalt!

— **Inowrazlaw**, 5. April. (Landwirthschaftlicher Kreisverein.) Unter dem Vorsitz des Freiherrn von Schlichting Wierzbyczany hielt der landwirthschaftliche Verein für die Kreise Inowrazlaw und Strelno eine Aprilsitzung ab. Von der Landwirthschaftskammer wurde eine Petition der landwirthschaftlichen Vereine bekannt gegeben, worin diese bitten, der Hebung des Flachsbaues Sorgfalt zuzuwenden. Die Kammer ersuchte nun die Vereinsvorstände, ihr solche Besitzer in Vorschlag zu bringen, welche schon in diesem Frühjahr mit kleinen Parzellen Versuche im Flachsbau vorzunehmen gewillt sind. Saatgut und Broschüre zur Anleitung werden kostenfrei versandt. Allerdings dürfte auf dem fetten Boden Kujawiens der Anregung kaum Folge geleistet werden. Anläßlich eines Spezialfalles macht die Handelskammer darauf aufmerksam, daß es vielleicht geeignet erscheint, für Kinder, welche zum Rübenziehen gebraucht werden, Fahrpreisermäßigung bei der Eisenbahn zu beantragen. Der Verein verneinte jedoch die Bedürfnißfrage. Aus dem vom Rittergutsbesitzer Hinsch erstatteten Kassenbericht entnehmen wir, daß die Kasse zur Zeit einen Baarbestand von 490,43 Mark aufweist. Außerdem sind zwei Sparkassenbücher über 4670,61 Mark und 624 Mark vorhanden. Nach Abzug verschiedener Ausgaben bleibt für das neue Geschäftsjahr ein Vermögen von 3415,44 Mark. Angesichts der günstigen Vermögenslage bewilligte der Verein 1000 Mark für den Prämienfond der landwirthschaftlichen Ausstellung im Jahre 1900. Generalsekretär Eberl-Posen hielt sodann einen längeren Vortrag über das Thema: „Durch welche Mittel kann die deutsche Landwirthschaft zur Hebung des Getreidebaues beitragen, um sich von den Auslandsprodukten unabhängig zu machen." Redner zeigte zunächst, daß die deutsche Landwirthschaft auf den Getreidebau angewiesen sei und nur durch denselben existire, denn 54 Prozent der gesammten Ackerfläche im deutschen Reiche bestehe aus Getreideboden. Erreichten jedoch die Getreidepreise nicht eine angemessene Höhe so kranke eben die Landwirthschaft. Als Ursachen für das Sinken der Preise wären zu betrachten: 1. das Börsenspiel, 2. die Frachttarifbildung — ungleiches Verhältniß zwischen Wasser- und Eisenbahnfrachten, 3. die niedrigen Einfuhrzölle, 4. die nicht immer intensiv genug betriebene Bebauung des Bodens. Um aber die Erträge des Bodens zu steigern, empfahl Redner eine genaue Auswahl der Aussaatsorten, sowie Einrichtung von Versuchsfeldern, dann aber auch völlige Ausnutzung aller landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen. Endlich wurde rechnerisch der Nachweis versucht, daß die deutsche Landwirthschaft imstande sei, das gesammte Brodbedürfniß des Landes zu befriedigen und zwar auch noch für die nächsten zehn Jahre. Es folgten darauf noch zwei Vorträge und zwar über Wirkung und sachgemäße Abschätzung des Hagelschadens unter Berücksichtigung anderer Beschädigungen der Pflanzen (Generalagent Heydemann-Posen) und über eine neue Methode der Rübensaatbestellung mit einem Handsaatapparat (Ingenieur Heydemann-Posen).

Lokales.

Thorn, 7. April 1899.

A [Personalien.] Der Kanzlei-Diätar Laus in Marienwerder ist zum Regierungs-Kanzlisten ernannt. — Zum Standesbeamten ist ernannt: der Lehrer Steinke in Blotto für den Bezirk Friedrichsbruch im Kreise Culm.

†† [Im Victoria-Theater] brachten uns gestern die Bromberger Gäste wieder eine Novität, und zwar das dreiaktige Lustspiel „Das fünfte Rad" von Hugo Bürger alias Lubliner. Der Titelheld, Fabrikant Geering, der sich vom einfachen Handwerker emporgearbeitet hat, gilt außerhalb seiner Familie als „das fünfte Rad am Wagen"; thatsächlich regiert er seine Familie aber doch, nur läßt er anscheinend seiner aus „höheren" Kreisen stammenden Gattin ihren Willen und zwar aus Rücksicht auf ihre Herkunft, die er sehr schätzt. Viel Handlung enthält das Stück nicht. Geerings Tochter Charlotte liebt einen Maler Fichtner, der sich indeß von ihr anfänglich durchaus nicht angezogen fühlt — zu ihrem und ihrer Mutter Leidwesen, die für ihr Kind einen Mann aus „guter Familie" wünscht. Da legt Geering sich ins Mittel. Er will den jungen Mann abwimmeln findet aber, daß er ein gar nicht übler Geselle ist und ladet ihn zu weiterem Besuch seines Hauses ein. Dem Maler hat der Alte gleichfalls gefallen, er kehrt wieder, und das Uebrige ist selbstverständlich: er widmet jetzt der Tochter mehr Aufmerksamkeit als bisher, verliebt sich in sie und bittet um ihre Hand. Frau Geering erklärt stolz, das sei ihr Werk, Papa Geering läßt sie in diesem Glauben und so löst sich Alles in Wohlgefallen auf. Natürlich ist die Komödie auch noch mit dem nöthigen Beiwerk ausgestattet, und wenn das Ganze schließlich auch nicht ein hervorragendes dichterisches Erzeugniß darstellt, so verfehlt es seine Wirkung doch nicht, man amüsirt sich vortrefflich, und dies um so mehr natürlich, wenn die Darstellung so vorzüglich ist, wie die gestrige. Der Löwenantheil des reichlich gespendeten Beifalls gebührt dem unverwüstlichen Darsteller der Titelrolle, Herrn Andriano; aber auch alle anderen Künstler leisteten Vortreffliches, so insbesondere die Herren Nesselträger, Lanius und Hagen und die Damen Winkler, Pflüger und Fritsch. — Man kann Angesichts so prächtischer Leistungen nur immer wieder lebhaft bedauern, daß das Bromberger Gastspiel hier sich schon wieder seinem Ende zuneigt: Sonntag soll als Abschiedsvorstellung „Das weiße Rößl" in Szene gehen.

≙ [Die Thorner Liedertafel] feiert am Sonnabend, den 15. April d. J, Abends 8 Uhr in den Sälen Artushofes ihr Stiftungsfest, bestehend in Instrumental- und Vocal-Concert mit nachfolgenden Tanz. Nach dem Concert findet zunächst, wie üblich, gemeinschaftliches Abendessen statt.

+ [Coppernicus-Verein.] Am Montag, d. 10. April, Abends 8½ Uhr findet im Fürstenzimmer des Artushofes die nächste Monatssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen außer Mittheilungen des Vorstandes und der Wahl eines ordentlichen Mitgliedes der Kassenbericht und die Rechnungslegung für das Vereinsjahr 1898—99 sowie die Vorlage und Berathung des Etats für das laufende Jahr und im Zusammenhang damit ein Antrag des Vorstandes, weitere 300 Mk. zur Ordnung und Katalogisierung der Vereinsbibliothek zu bewilligen. In dem um 9 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird Herr Rektor Schüler den Vortrag halten: „Germanische Weltanschauung in ihrer Bedeutung für die nationale Aufgabe des deutschen Volkes."

-à [Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli] hat einen längeren Urlaub angetreten. Zunächst wird Herr Dr. Kohli sich dem Vernehmen nach zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Karlsbad begeben.

▱ [Bürgermeisterwahl] Der zweite Bürgermeister der Stadt Elbing Dr. Contag ist zum Ersten Bürgermeister in Nordhausen gewählt worden, an Stelle des zum Oberbürgermeister von Charlottenburg gewählten Herrn Schustherus, welch' Letzterer bis 1892 bekanntlich zweiter Bürgermeister in Thorn war. Auf Herrn Contag entfielen 20 Stimmen die übrigen abgegebenen 15 Zettel waren unbeschrieben. In seinen Einkommensverhältnissen wird sich Herr C. nicht viel verbessern; die Nordhausener Stellung ist mit einem Gehalt von 7500 Mk. ausgestattet, die Elbinger mit 5610 Mk. Außerdem war die Stadtverordneten-Versammlung in Elbing bereit, das Gehalt aufzubessern, wenn Herr C. in Nordhausen nicht gewählt worden wäre. Herr Dr Contag, der früher besoldeter Stadtrath in Insterburg war, hatte seit 1891 die zweite Bürgermeisterstelle in Elbing inne. Er ist hervorragend befähigt und steht erst im 36 Lebensjahre. Die „Elb. Ztg." der wir die letzteren Mittheilungen entnehmen, begleitet dieselben noch mit einem Kommentar, der sich auch mit unserer Stadt Thorn beschäftigt. Es heißt da: „Nordhausen, den neuen Wirkungskreis des Herrn Contag, kennen bei uns die meisten Leute nur den Namen nach; sie wissen nur, das es dort viel Brennereien giebt, die den Nordhäuser Korn fertigen. Im übrigen ist Nordhausen eine Stadt von ca. 30000 Einwohnern, in der es viel zu thun giebt, wenn sie ein etwas modernes Aussehen erhalten soll. Nordhausen hat viele alte Mauer- und Thurmreste aus längst vergangener Zeit. Thorn (wo Herr Schustherus früher zweiter Bürgermeister war) ist etwa so groß wie Nordhausen, stammt aus dem frühen Mittelalter, ist also keine moderne Stadt, obendrein durch die Festungswerke und die Weichsel eingeengt, nicht wohlhabender als Nordhausen, aber im ganzes Aussehen mit letzterem nicht zu vergleichen. Thorn sieht reinlich aus, die aus vergangenen Jahrhunderten stammenden Bauwerke sind sorfältig renovirt, Häuser mit windschiefen Mauern und abgefallenem oder schäbigem Putz werden nicht geduldet, das Straßenpflaster ist gut, zerbrochene oder gänzlich fehlende Trottoire sind nicht vorhanden, — alles Vorzüge, deren sich Nordhausen nicht rühmen kann. In den alten nicht mehr zeitgemäßen Gassen, die es in Nordhausen zu Dutzenden giebt, haust die große Masse des armen, arbeitenden Volkes bei zum Theil geradezu traurigen Wohnungsverhälnissen. Wenn Herr Contag mit diesen Zuständen aufräumen will, wird er eine riesige Arbeitslast zu übernehmen haben, und seine Aufgabe wird um so schwieriger sein, als man von dem Nordhausener Bürgersmann zu erzählen weiß, daß er Vieles besser versteht, als ein umsichtiger Bürgermeister." — Wir Thorner können das unserer Stadt in den vorstehenden Ausführungen gespendete Lob im Allgemeinen wohl annehmen. Mit dem Straßenpflaster allerdings stimmt es nicht mehr so ganz; dieses stand früher, vor Einführung der Kanalisation, allerdings in gutem Rufe, ist aber in den letzten Jahren durch die ewige „Buddelei" leider sehr heruntergekommen. Indessen, das wird ja hoffentlich auch bald wieder besser werden; Herr Bürgermeister Stachowitz, der sich ja auch um Nordhausener Stelle beworben hatte, ist ja schon seit einigen Jahren mit der Vorbereitung der für die unumgänglich nöthigen Neupflasterungen aufzunehmenden Anleihe beschäftigt. Wir dürfen uns jetzt, wo Herr Stachowitz in Thorn bleibt, wohl der Hoffnung hingeben, daß wir auch bald zu der Neupflasterung kommen werden.

/a/ [In den Gemeindeschulen] hat gestern der Unterricht wieder begonnen. An die 2. Gemeindeschule (Bäckerstraße) ist für Herrn Kerber der bekanntlich zur höheren Mädchenschule übertritt, Herr Sagner von der 3. Gemeindeschule (Bromberger Vorstadt) berufen. An der letzteren Schule wird Herr Sagner durch den Schulamtskandidaten Sich vertreten, während eine neue katholische Stelle an der 2. Gemeindeschule provisorisch durch den Schulamtskandidaten Fietz von hier versehen wird.

V [Die Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co.] hatte am 1. Januar 1899 einen Wechselbestand von Mk. 479,362; angekauft wurden im ersten Quartal für Mk. 640 658, davon sind eingegangen oder weiter begeben für Mk. 686 187 und verblieb am Quartalsschluß ein Bestand von Mk. 433,830. Gegen Unterpfand blieben auf Lombard ausgeliehen Mk. 71,335. An Zinsen sind vereinnahmt 10,655 Mark. Auf Depositen-Conto sind eingezahlt 367,610 Mk., und verbleiben im Bestande 240,060 Mk.

R [Aus Anlaß des beendeten Frühjahrsumzuges] machen wir auf folgende Entscheidung des Reichsgerichts aufmerksam: Ein Rücktrittsrecht des Miethers bei Mängeln, die erst während der Miethszeit entstehen oder sich soweit entwickeln, daß sie den Gebrauch der Sache ausschließen oder beschränken, ist nach dem Allgemeinen Landrecht nur dann begründet, wenn dadurch die Sache zu dem bestimmten Gebrauche ganz oder doch größtentheils untüchtig geworden ist. Dies ist aber nicht der Fall, wenn der Mangel in kurzer Zeit beseitigt werden kann, da dann die Beeinträchtigung des dem Miether zustehenden Gebrauchsrecht wegen der Kürze ihrer Dauer nicht als erheblich angesehen werden kann. Daraus ergiebt sich aber, daß der Miether, ehe er vom Vertrage abgehen darf, dem Vermiether erst die Möglichkeit, alsbald Abhilfe zu schaffen, gewähren und Mittheilung von den Mängeln machen muß. Ohne vorherige Anzeige der Mängel darf demnach der Miether vom Vertrage nur dann zurücktreten, wenn an sich wesentliche Mängel in Frage sind, bei denen ohne Weiteres klar ist, daß sie nicht beseitigt werden können oder zu ihrer Beseitigung eine so lange Zeit erfordern, daß dem Miether billigerweise ein Festhalten am Vertrage nicht angesonnen werden kann.

△ [Für Kiautschou-Interessenten.] Kiautschou, der jüngsten deutschen Kolonie wird von den verschiedensten Seiten reges Interesse entgegengebracht. Es zeigt sich dies besonders in unzähligen Gesuchen, die zur Erlangung von Auskunft über Ansiedelungsverhältnisse, Fahrtgelegenheit u. s. w. an amtliche Stellen gerichtet werden. Vielfach sind die angegangenen Be

---

dann sehr leicht der Besitzer des Fideicommisses werden. Seit er in den Genuß des Reichsthums seines Neffen gekommen war, hatte ihn der Gedanke niemals verlassen, wie es möglich zu machen sei, diesen Reichthum für sich selbst und seine eigenen Kinder zu erwerben. Die Flucht Giuliettas in das Ausland war der erste Schritt zur Verwirklichung seiner geheimen Hoffnung.

„Erzählen Sie", herrschte der Justizrath den Schreiber an, „wann und wie ist die Gräfin abgereist?"

„Die Frau Gräfin ist in aller Heimlichkeit abgereist. Vorgestern Nachmittag forderte sie die Rechnung, die sie jedoch nicht gleich bezahlte. Am Abend fuhr sie mit ihrem Söhnchen und der alten Wärterin nach dem italienischen Theater, seitdem hat man sie nicht wieder gesehen. Erst gegen Mittag des gestrigen Tages entdeckte man, daß die Gräfin in der Nacht nicht zurückgekehrt sei. Auf dem Tisch in ihrem Zimmer lag das Geld für die Rechnung, sowie obendrein zwei Louisdor mit einem Zettel, auf dem die Worte „Für die letzte Nacht und für die Bedienung" standen. Zwei leere Koffer waren zurückgelassen worden; die Toiletten und sonstige Gegenstände der Frau Gräfin waren indessen verschwunden, so daß man annehmen muß, die Gräfin habe sie heimlich fortschaffen lassen. Bedienstete des Hotels haben die Gegenstände nicht fortgetragen. Man vermuthet, daß die Frau Gräfin den Nachtschnellzug nach Wien benutzt hat. Sie kann allerdings auch nach Hamburg oder der russischen Grenze einen Schnellzug benutzt haben. Man hat im Hotel nicht nachgeforscht, man hat ja keinen Grund dazu, da die Frau Gräfin ihre Rechnung bezahlte."

„Gut, gut," unterbrach der Justizrath seinen Schreiber in heftigster Weise. „Sie können gehen." Dann wandte er sich an den Grafen und rief: „Herr Graf, was müssen Sie von mir denken! Diese heimliche Abreise compromittirt mich . . ."

„Beruhigen Sie sich, Herr Justizrath," entgegnete mit ironischem Lächeln Graf Hasso. „Ich denke nicht, daß Sie bei dieser fluchtähnlichen Abreise Beihilfe geleistet haben . . ."

„Herr Graf! Ich versichere Sie, daß mir diese Reise der Gräfin sehr peinlich und unangenehm ist. Ich hatte mich für sie verbürgt, sie hat mich arg getäuscht, sie hat mich belogen und betrogen!"

„Sie sehen, Herr Justizrath, wie richtig ist es, einer solchen Frau die Erziehung des Grafen Ruthart zu entziehen."

„Ja, ich sehe es, Herr Graf! Und ich bitte Sie, sich meiner Hilfe bedienen zu wollen, die Entflohene wieder aufzufinden."

„Ich muß vorher mit meinem Rechtsanwalt Rücksprache nehmen, was jetzt zu thun ist. Wir haben wohl nichts mehr zu verhandeln, Herr Justizrath?"

Mit höflichem, doch noch immer ironischem Lächeln verabschiedete sich Graf Hasso von dem erregten Rechtsanwalt. Noch an demselben Tage fuhr er nach Schoß Wölfisheim zurück. —

— — — — —

Von Gräfin Giulietta und ihrem Sohne, dem Grafen Ruthart, dem Erben von Schloß Wölfisheim, hörte man nichts wieder. Es erschienen Aufrufe in verschiedenen Blättern, die die Aufforderung an die Gräfin enthielten, nach Schloß Wölfisheim zurückzukehren. Eine Antwort erfolgte auf diese Aufrufe nicht. Schließlich war Alles still, man sprach nicht von der unangenehmen Angelegenheit, nach einigen Jahren betrachtete Jedermann den Grafen Hasso als den rechtmäßigen Besitzer des reichen Fideicommisses Schloß Wölfisheim. Gräfin Giulietta und Graf Ruthart blieben verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

hörden nicht in der Lage, aus eigner Wissenschaft die erbetene Auskunft zu ertheilen und müssen darum das Gesuch an die für die Verwaltung des Kiautschou-Gebiets zuständige Behörde, das Reichs-Marine-Amt weitergeben. Es kann daher Allen, die Auskunft über Kiautschou wünschen, nur empfohlen werden, sich mit ihren Gesuchen unmittelbar an das Reichs-Marine-Amt zu wenden. — Zwei Fragen können aber hier gleich bündig beantwortet werden, nämlich der Bedarf an Beamten und Angestellten der Kaiserlichen Behörden ist gedeckt und eine unentgeltliche Beförderung von Privatpersonen nach Kiautschou findet nicht statt.

□ [Anerkennung für Lebensrettung.] Dem Schiffseignersohn Anton Dittmann in Thorn, welcher den Schiffsgehülfen William Rebdig aus Thorn mit eigener Lebensgefahr aus der Weichsel vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

= [Neue Offiziersmäntel] tragen zur Probe die Herren aus der nächsten Umgebung des Kaisers; es sind lange, bis zu den Knieen reichende, aus grauem Tuch gefertigte Kapes mit Kapuchon, — (Hoffentlich bekommen die Dinger aber noch einen deutschen Namen, wenn sie allgemein eingeführt werden sollten. D. Red.)

D [Thierseuchen.] Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Anfangs April die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 41 Gehöften des Kreises Thorn, 17 des Kreises Culm, je 4 der Kreise Graudenz und Briesen, je 3 der Kreise Marienwerder und Rosenberg, je 1 der Kreise Dirschau und Schwetz. Ostpreußen war seuchenfrei, Hinterpommern hatte 2 Seuchenfälle. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 8 Gehöften in 4 Kreisen, in Ostpreußen auf 4 Gehöften in 3 Kreisen, in Hinterpommern auf 1 Gehöft, im Bromberger Bezirk auf 3 Gehöften, im Posener Bezirk auf 14 Gehöften in 11 Kreisen. In diesen beiden Bezirken war auch die Maul- und Klauenseuche noch immer sehr stark vertreten, und zwar im Bromberger auf 75 Gehöften in 9 Kreisen, im Posener auf 109 Gehöften in 20 Kreisen. Die Lungenseuche herrschte in Westpreußen nur auf 2 Gehöften des Kreises Culm. Ostpreußen und Hinterpommern hatten keine, Posen auch nur 5 Seuchenfälle. Neue Fälle von Pferderotz waren in den Ostprovinzen nicht aufgetreten.

*** [Der Graphische Verein Gutenberg] feiert morgen, Sonnabend Abend in Saale des Viktoria-Gartens sein Stiftungsfest bei humoristischen Vorträgen, Theater und Tanz. Zur Aufführung gelangen die beiden Einakter „Gift" und „Der Ehrenpokal."

†† [Feuer.] In der Nacht brannte in Barbarken der alte Krug herunter. Die Bewohner, welche fast garnicht versichert waren, haben leider nur sehr wenig retten können. Die Frau hat bei den Rettungsbemühungen so starke Brandwunden erlitten, daß sie heute Mittag durch den Pächter von Barbarken, Herrn Karus, ins städtische Krankenhaus gefahren werden mußte.

+ [Prahmverkauf.] Die Königliche Wasserbau-Verwaltung hat den großen eisernen Kohlenprahm „Arthur" von der Wittwe Porsch für ihren Bedarf angekauft und ihn im Sicherheitshafen stationirt.

[Polizeibericht vom 7. April.] Gefunden: Ein Küchenhandtuch im Polizeibriefkasten; eine Cigarrenspitze nebst Etui in der Brückenstraße. — Verhaftet: Eine Person.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,28 Meter über Null, noch steigend. Eingetroffen ist gestern Nachmittag der Dampfer „Alice" mit Ladung Eisen, Maschinenöle, Säuren, Petroleum 2c. und drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Der Uebernachtungsprahm für die Flissaken ist von dem Dampfer „Drewenz" aus dem Hafen nach dem Sommerstationsort geschleppt und dort verankert worden. Heute langten 4 unbeladene Kähne aus Danzig bezw. Brahnau an. Eingetroffen sind: der Dampfer „Montwy" mit Ladung Kaufmannsgütern, Oelen 2c. aus Danzig bezw. Bromberg, „Wilhelmine" aus Königsberg mit Heringen, leeren Spiritusfässern, Dachpappe 2c., ein neuer russischer Dampfer aus Königsberg. Zwei Kähne mit Steinen und zwei Kähne mit Holz beladen trafen aus Polen ein, ein Kahn mit Artilleriegeschossen aus Spandau. Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit Ladung und einem beladenen Kahn nach Wloclawek, „Alice" mit seinem Schleppzug nach Plock, zwei Kähne mit Steinen nach Fordon.

Eingesandt.

Schutz den Veilchen!

Kaum sind die ersten Frühlingstage da, so sind Kinder und Erwachsene schon dabei, nach Veilchen das Glacis zu durchsuchen. Leider begnügen sich die Sammler nicht mit Blüthen, sondern es wird ganz unverständiger Weise das Veilchen mit der Wurzel herausgerissen. Auch sind diese Buschräuber nicht mit einem Veilchen zufrieden, sondern sie müssen von jedem Spaziergange durch das Glacis wenigstens eine Handvoll mitbringen. — Es ist doch klar, daß durch eine solche Sammelwuth die Veilchen im Glacis bald vollständig vertilgt sein werden. Eltern, Lehrer und Erzieher werden gebeten, jenem Unfug zu steuern. Auch dürfte es sich empfehlen, zu solchen Zeiten das Glacis täglich mehrmals durch Polizeibeamte und Militärpatrouillen revidiren zu lassen. Auch werden die Spaziergänger gebeten, selber die öffentlichen Anlagen zu schützen. —r.

Vermischtes.

Die Berliner Gigerl tragen wieder etwas Neues. Ein ebenso unternehmender, wie phantasiereicher Schneider hat jacketartige Röcke hergestellt, deren Aermel allein schon etwas nie Dagewesenes bieten: sie sind nämlich nicht von den Schultertheilen durch eine Naht getrennt, sondern aus einem Stück zugeschnitten, Ferner sind die Aermel mit einfacher und bunter Seidenstickerei geschmückt, desgleichen der Kragen. Der obere Theil der Aermel ist den jetzt bei den Damen außer Mode gekommenen Puffärmeln nachgebildet. Stolz laufen die Träger des neuen Rockes zum Staunen der „Unmodernen" Unter den Linden umher.

Kleine Chronik. Im Kanal des Elektrizitätswerkes am Bielersee bei Bern wurde ein Tauchergehäuse, worin 12 Mann auf dem Grunde des Wassers arbeiteten, von der Strömnng weggerissen. Vier Mann sind dabei ertrunken. — Ein Pistolenduell fand in Koblenz zwischen einem Leutnant und einem Vicefeldwebel statt. Letzterer wurde schwer verletzt. — Die schwarzen Pocken sind in Roitzsch bei Bitterfeld ausgebrochen. Zwei polnische Arbeiter sind in die Klinik nach Halle a. S. eingeliefert worden. — Eine Pulverexplosion ereignete sich in einer Fabrik zu Petersburg. Ein Arbeiter wurde getödtet und eine vorübergehende Frau verwundet. — In Mohacs (Ungarn) entführte der Zigeunerprimas Nyari eins der schönsten Mädchen der Stadt aus angesehener Familie. Der Fall erregt Aufsehen.

Neueste Nachrichten.

Mentone, 6 April. Heute Vormittag fand im Beisein einer überaus großen Menschenmenge die Einweihung des zur Erinnerung an die Kaiserin von Oesterreich errichteten Denkmals statt.

Wien, 6. April. Zufolge einer Petersburger Meldung der „Politischen Correspondenz" stimmen dort eingelaufende Nachrichten aus verschiedenen Quellen in der Feststellung der Thatsache überein, daß die japanische Regierung eifrig bemüht sei, ein möglichst enges Verhältniß zwischen China und Japan gegenüber den Bestrebungen der nichtasiatischen Mächte in Ostasien herbeizuführen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. April um 7 Uhr Morgens: + 1,26 Meter Lufttemperatu + 3 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: S. W. Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 8. April: Heiter bei Wolkenzug, normale Temperatur. Vielfach Nebel.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 20 Min., Untergang 6 Uhr 45 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 10 Min. Nachts, Unterg. 4 Uhr 54 Min. Nachm.

Sonntag, den 9. April: Meist heiter, wenig veränderte Temperatur.
Montag, den 10. April: Etwas wärmer, meist heiter. Stark windig.
Dienstag, den 11. April: Heiter bei Wolkenzug, milde. Frische Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 4.	6 4		7. 4.	6. 4.
Tendenz der Fondsb.	zieml.	schw.	Pos. Pfandb. 3½%	98,—	98,25
Russ. Banknoten.	216,10	216,10	„ „ 4%	101,40	101,20
Warschau 8 Tage	215,70	215,80	Poln. Pfdbr. 4½%	100,80	100,50
Oesterreich. Bankn.	169,50	169,60	Türk. 1% Anleihe C	27,10	27,20
Preuß. Consols 3 pr.	92,20	92,20	Ital. Rente 4%	94,50	94,25
Preuß. Consols 3½ pr.	100,80	100,80	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	92,10
Prß. Consols 3½% abg	100,70	100,75	Disc. Comm. Antheile	194,40	194,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,20	92,20	Harp. Bergw.-Act.	192,40	190,40
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,80	100,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,80	90,80	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
„ „ 3½% „	97,80	97,80	Weizen: loco i. New-York	82⅜	82,¼
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	39,70	39,70

Wechsel-Discont 4½% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%.

Thorner Marktbericht

Freitag, den 8. April 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	2,25—2,75	Kaulbarsche „ . . .	0,——0,30
Kartoffeln „ . .	1,80—2,—	Bressen „ . . .	0,40—0,50
Rothkohl 1 Kopf . .	0,10—0,20	Schleie „ . . .	0,40—0,60
Wirsingkohl „ . .	0,10—0,15	Strömlinge „ . . .	0,——0,20
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „ . . .	0,40—0,50
Weißkohl pro Kopf .	0,10—0,20	Karauschen „ . . .	0,35—0,45
Kohlrabi pro Mandel	0,——0,35	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Winterkohl pro 3 Stauden	0,10—0,—	Zander „ . . .	0,50—0,60
Wrucken pro Mandel .	0,75—1,—	Neunaugen „ . . .	0,——0,—
Mohrrüben 1 Pfund .	0,05—0,—	Barbinen „ . . .	0,——0,30
Brunnenkresse pr. Häufchen	0,——0,05	Zärthe „ . . .	0,——0,—
Rapunzelsalat „ „	0,——0,05	Weißfische „ . . .	0,——0,25
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,——0,12	Quappen „ . . .	0,40—0,—
Spinat pro Pfund . .	0,10—0,—	Puten, das Stück . .	4,——6,—
Aepfel, pro 1 „ . .	0,15—0,25	Gänse, das Stück . .	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund . .	0,——0,25	Enten, das Paar . .	2,50—3,80
Butter pro Pfund . .	0,80—1,—	Hühner, das Stück . .	1,——1,55
Eier, das Schock . .	2,40—2,80	Tauben das Paar . .	0,60—0,80

Grüner Salat drei Köpfchen 10 Pfg. Radieschen pro Bund 5 Pfg.
Junge Hühner das Paar 1,00—1,80 Mk.

Für unsere geehrten Leserinnen

ist es gewiß von hohem Interesse zu erfahren, daß die Firma Herm. Musche Parfümeriefabrik, Magdeburg unter der Bezeichnung Herm. Musche's pat gesch Lockenerzeuger „Adonis" ein neues Toilettemittel in den Handel gebracht hat, das in keinem Boudoir fehlen sollte, weil es das einzige wirkliche unfehlbare Präparat ist, das den Haaren dauernd schöne natürliche Locken verleiht. Herm. Musche's Lockenerzeuger „Adonis" wird daher allen Damen, die die Haare in Lockenform tragen, ein unentbehrliches Toilettemittel sein, umsomehr, als die Haare bei heißem wie auch feuchtem Wetter, sowie starkem Temperaturwechsel die natürliche Lockenform nicht verlieren, dabei aber in keiner Weise das Wachsthum der Haare schädigen, solches vielmehr unterstützen. Wir können Herm. Musche's Lockenerzeuger „Adonis" auf das Beste empfehlen, doch möchten wir der vielen Nachahmungen wegen dringend bitten, genau auf die Firma Herm. Musche Parf. Magdeburg zu sehen. Wie wir erfahren, ist Herm. Musche's Lockenerzeuger „Adonis" auch hier bei Paul Weber, Culmerstraße 1 und Anders u. Co., Breitestraße 46 zu haben.

Die Furcht, daß Sonn- und Mondfinsterniß eine ungünstige Bedeutung haben, und Epidemien in deren Gefolge auftreten müßten, behauptete sich durch viele Jahrhunderte hindurch. Heut ist dies ganz anders, seitdem wir wissen, daß Epidemien und Seuchen durch jene kleinsten Lebewesen hervorgebracht sind, die heute Jedermann unter dem Namen „Bacterien" kennt. Aber nicht allein diese Krankheiten sind auf Bacterien zurückzuführen, auch viele Krankheiten der Haut haben darin ihre Ursache. Eine normale Haut bildet eine Schutzdecke gegen das Eindringen der Bacterien, und der Grund, daß dem so ist, ist durch den Gehalt der Haut an einem für diese Bacterien völlig undurchdringlichen Fette bedingt, welches dem „Lanolin" genannten Fett analog ist. Hieraus ergab sich von selbst die Anwendung des „Lanolin" für die Hautpflege und als Schönheitsmittel. Man verwendet das „Lanolin" in Form von

„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin"

das in den meisten Apotheken und Drogerien zu haben ist und in keinem Haushalte fehlen sollte. Beim Einkauf achte man darauf, daß jede Packung (Tube oder Dose) zur Garantie der Echtheit die Marke „Pfeilring" trage.

Schwerhörigkeit. Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: Richardson Bros., 9 Great Russell Streit London. W. C.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief im Herrn nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Wilhelmine Alshuth,

im nahezu vollendeten 71. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 8. April, Nachmittags 4½ Uhr in Filehne von der Wohnung meines Sohnes, Königlichen Steuersecretärs **Albert Alshuth** aus statt.

Dies zeige ich, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen, tiefbetrübt hiermit an

Thorn, den 5. April 1899

Alshuth,
Landgerichtsbotenmeister.

Verdingung.

Die Erbauung eines Maschinenhauses für die elektrische Beleuchtung des Bahnhofes Thorn soll vergeben werden.

Die Zeichnung ist bei der unterzeichneten Betriebsinspektion einzusehen, der Vordruck zum Angebote und die Bedingungen sind gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 Mk. zu beziehen.

Eröffnung der Angebote **am 20. April, Vormittags 11½ Uhr.**

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 5. April 1899.

Betriebsinspektion 1.

Standesamt Thorn.

Vom 25. März bis einschl. 4. April d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Zimmergesellen Franz Sube. 2. Sohn dem Tischler Wladislaus Biernacki. 3. Tochter dem Glaser Richard Friedeberg. 4. Tochter dem Schneider Hieronymus Wojcinski. 5. S. dem Bauunternehmer Gustav Rietz. 6. Sohn dem Fleischer Hermann Wernick. 7. Sohn dem Bademeister Friedrich Ehlert. 8. Tochter dem Zimmergesellen Gustav Stenzel. 9 Sohn dem Töpfermeister Rochus Kowalski. 10. Sohn dem Eigenthümer Franz Romatowski. 11. Tochter dem Kellner Arthur Krampitz. 12. Sohn dem Polizeisergeanten Johann Goldak. 13. unehl. Sohn 14. unehl. Tochter. 15. Sohn dem Buchhalter Friedrich Winklewski. 16. unehl. Tochter. 17. Tochter dem Schneidermeister Otto Wothe. 18. Sohn dem Malergehilfen Michael Groblewski. 19. Tochter dem Magistrats-Büreau-Assistenten Johannes Riegel.

Sterbefälle.

1. Adolph Zimerowitsch 2 M. 3 Tg. 2. Wojcinski (Tochter ohne Vornamen) 18 St. 3. Helene Stendel 11 M. 4. Perrec Schäfer [illegible] J. 5. Paul Lemke 2 J. 11 M. 3 Tg. [illegible]wittwe Henriette Maybaum [illegible] 78 J. 2 M. 4 Tg. 7. Schachtmeister Franz Znaniewicz 45 J. [illegible] 24 Tg. 8. Johanna Klemp 2 J. 7 M. 9 Tg. 9. Steinsetzer Andreas Potarski 30 J. 28 Tg. 10. Mühlenmeister Albert Müller 63 J. 10 M. 23 Tg. 11. Carl Muth 14 Tg. 12 Hertha Gloge 1 J. 2 M. 2 Tg. 13. Bruno Weiß 11 M. 14. Anna Lemke 1 J. 4 M. 21 Tg. 15. Händler Johann Reyenkowski 55 J. 2 M. 23 Tg. 16. Arbeiterwittwe Hedwig Hoffmann 64 J. 5 M. 5 Tg. 17. Fleischerfrau Marianna Sontowski 54 J. 7. M. 17 Tg. 18. Karl Switlik 1 J. 10 M. 8 Tg. 19. Gertrud Schmeichel 11 M. 20 Tg. 20. Boleslaus Lewandowski 1 J. 6 M. 26 Tg. 21. Margarethe Finkeldey 10 M. 12 Tg. 22. Elise Henschel 11 J. 5 M. 25 Tg. 23. Johanna Chmarzynski 2 J. 9 M. 16 Tg. 24. Robert Borkowski 10 M. 19 Tg. 25. Minna Schmitt 77 J. 5 M. 10 Tg.

Aufgebote.

1. Artilleriedepotarbeiter Konstantin Grelewicz und Rosalie Dziatdowski. 2 Besitzer Hermann Blemle-Schwarzbruch und Anna Priebe. 3. Dachdecker Heinrich Müller und Wittwe Helene Kippel geb. Stier beide Berlin. 4. Kaufmann Isidor Wulff-Riga und Auguste Smolinski. 5. Arbeiter Otto Marcinski-Mocker und Johanna Morawski. 6. Sergeant im Pionier-Batl. 2 Johann Weiß und Bertha Ronge. Musketier Johann Ramcke und Helene Timm-Scheneseld. 8. Gastwirth Hermann Gesdrimski und Auguste Schuhmann. 9. Kaufmann Victor Majorek-Inowrazlaw und Constantia Gregorowicz-Mocker. 10. Postassistent Albert Pochert und Emma Pirch-Foßhütte. 11. Schlosser Gustav Müller und Louise Heinze beide Charlottenburg. 12. Kassenbote Friedrich Zeibig und Hulda Technau- beide Berlin. 13. Arbeiter Joseph Podwojski und Rosalie Czeszinski. 14. Müller Hermann Witt und Valerie Dulski. 15. Buchdruckereibesitzer Gustav Stephan-Gleiwitz und Ella von Szczypinski.

Eheschließungen.

1. Schnittpolierer Emil Schäfer mit Minna Braun. 2. Schiffsmakler Felix Gradowski-Bromberg mit Cäcilie Czarra. 3. Bäcker Stanislaus Jeschke mit Rosa Pohlmann. 4. Eisenbahn-Betriebs-Aspirant Johannes Butzin-Berlin mit Wittwe Bertha Möller, geb. Schwarz. 5. Fleischer Wilhelm Klimmek mit Franziska Ciesielski. 6. Schiffseigener Ernst Brehmer mit Klara Windmüller. 7. Maurer Hermann Roisch mit Auguste Jesch. 8. Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61 Adolph Hoffmann mit Lydia Schroeter. 9. Bauaufseher August Weinert-Graudenz mit Marie Völz.

Gute und gewissenhafte

Pension

für Schüler zu haben. — Klavierunterricht wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Bekanntmachung

betr. die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§. 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§. 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten, gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt **nicht** oder nicht **rechtzeitig** machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis 20 M.** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu drei Tagen** bestraft.

Kaufmannslehrlinge bezw. Gehilfen unter 18 Jahren sind ebenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafrng heranziehen werden.**

Die **Anmeldung** bezw. **Abmeldung** der schulpflichtigen Arbeiter hat bei **Herrn Rektor Spill im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule** in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr Abends zu erfolgen.

Thorn, den 1. April 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1899 auf den städtischen Abholungsländereien einzumiethen werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum **17. April d. J.** beim städtischen Hilfsförster **Grossmann** zu Weißhof anzumelden, bei welchem auch die speciellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Das Weidegeld beträgt:

1.	für 1 Stück Rindvieh .	12 Mark.
2.	für 1 Kalb	8 „
3.	für 1 Ziege	3 „

Die Weidezeit beginnt am 1. Mai und dauert bis 1 November d. J. Die Weidezettel für die angemeldeten Stücke können vom 24. April d. J. auf der hiesigen Kämmereikasse eingelöst werden.

Thorn, den 30. März 1899.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung

Für diejenigen Betriebe des **Bäckereigewerbes,** welche an **Sonn- und Festtagen** für ihre Kunden das **Ausbacken der von diesen bereiteten Kuchen oder das Braten von Fleisch** besorgen, wird gemäß der Anweisung über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe B. III § 24c 3 hierdurch gestattet, daß in jedem Betriebe ein über 16 Jahre alter Arbeiter mit jenen Arbeiten während höchstens 3 Vormittagsstunden über die unter Ziffer 1a a 0 freigegebene Zeit von 10 Stunden hinaus beschäftigt wird.

Thorn, den 30. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Leichter Nebenverdienst.

I. **Hamburg. Cigarr. F.** sucht **Agenten** f. d. Verk. a. Gastw. u. Priv. g. h. Provis. Bew. u. S 3876 a. H. Eisler, Hamburg.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 11. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr General-Versammlung des Thorner Verschönerungs-Vereins im Magistratsitzungssaal des Rathhauses (Vorstandssitzung ½11 Uhr).

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung und Geschäftsbericht,
2) Etat für 1899/1900 und
3) laufende Sachen.

Thorn, den 4. April 1899.

Der Vorstand.

Lehrerinnen-Seminar u. höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April, Vormittags 9 Uhr.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich für die **X. Klasse:**

Sonnabend, den 8. April,
Vormittags von 10—1 Uhr,
für die übrigen Klassen
Montag, den 10. April,
Vormittags von 10—1 Uhr
in meinem Amtszimmer entgegen. Frühere Schulzeugnisse, Impf- bezw. Wiederimpfschein, von Evangelischen auch der Taufschein sind vorzulegen,

Die Aufnahme-Prüfung für das Seminar findet in folgender Ordnung statt:

schriftlich: **Montag, den 10 April**
Vormittags von 10 Uhr ab,
mündlich: **Dienstag, den 11. April.**
Vormittags von 10 Uhr ab.

Die Anmeldung dazu muß bis Sonnabend den 8, Mittags schriftlich oder mündlich erfolgen. Von anderen Schulen Kommende haben dabei einzureichen: 1. Tauf- (bezw. Geburts-) schein. 2. Wiederimpfschein. 3. Aerztliches Gesundheitszeugniß. 4. Das letzte Schulzeugniß.

Der Direktor.
Dr. Maydorn.

Fröbel's Kindergarten.

Konzess Bildungsanstalt f. Kindergärt. in Thorn, Schuhmacherstr. 1, p. l.
Gegründet 1887.

Halbj. Kursus I. u. II. Kl. In den Lehrplan ist Französisch aufgenommen. Um, bei der sich immer mehr steigernden Anfrage nach Kinderg. den Wünschen zu entsprechen, wird Unterweisung in Maschinennähen u. Schneiderei gegeben. — Hospitanten können an einzelnen Fächern theilnehmen und erhalten darüber Bescheinigung. Beginn 11. April.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Israelitische Religionslehre.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Montag, den 10. April,** Morgens von 9 bis 10 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt.

Dr. I. Rosenberg.

Schülerwerkstatt.

Aufnahme für Sommerhalbjahr **Mittwoch, den 12. d. M.** Nachmittags 3 Uhr in der Werkstatt.

Rogozinski

Sämmtliche
Schulbücher
bei
Walter Lambeck.



Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

Sämmtliche Schulbücher

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten Auflagen** und **bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Eihbänden,** empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Victoria-Theater

Freitag, den 7. April cr.:

Mathias Gollinger.

Sonntag, den 9. April cr.

Letzte Vorstellung

Im weissen Röss'l.

Anfang Sonntags 7½ Uhr.

Bad Elster,

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion-** und **eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextractbäder, kohlensaure Bäder** System: Fr. Keller, **Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1898: 8476 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 3[illegible]. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badecapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Radfahrersportplatz, Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u A. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospecte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Geschäftsverlegung.

Mit heutigem Tage habe ich mein

Contor

von Brückenstraße 5 nach meinem Hause

Baderstraße 14 (Ecke Jesuitenstraße)

verlegt.

W. Boettcher
(Inh. Paul Meyer.)

Montag, den 10. d. Mts.,
Instr. ≍ □ in I.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Hauptversammlung

Dienstag, den 11. d. Mts.
Nachmittags 5 Uhr
im Fürstenzimmer des Artushofes.

Jahresbericht und Rechnung für 1898. Voranschlag für 1899. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, dass ich mein

Schuhwaaren-Geschäft

von der Brückenstrasse nach der

Schuhmacherstr. No. 26.

verlegt habe.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Dupke
in Firma **Rosenfeld.**

Glaçé- und Uniform-Handschuh

in recht haltbarem **Leder**
empfiehlt
Handschuh-Fabrikant
C. Rausch.

Geneigter Beachtung meiner Glaçe- und Uniform-Handschuh-Wäscherei.

Schulstr. 19. — Culmerstr. 7.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß sich jetzt meine Wohnung

Culmer Chaussee No. 38

gegenüber **Ulmer & Kaun** befindet.

E. Seitz, Töpfermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Quasimod., d. 9. April 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für das Diakonissenhaus in Danzig.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evang. Schule zu Czernewitz.
Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den Bau eines Bethauses in Glubczyn

Evang. Gemeinde Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"

(Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag, Nachm. 3½ Uhr Gebets-Versammlung und Vortrag:
Vorsitzender S. Streich.

Der heutigen Nummer liegt ein Extrablatt betreff. die Todesnachricht des Rentiers

Herrn Ludwig Hintzer

bei.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Extra-Beilage zu Nr. 82 der „Thorner Zeitung."



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft nach längerer Krankheit heute Vormittag 11 Uhr mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater der

Rentier Ludwig Hintzer

im 87. Lebensjahre.

Dies zeigt um stille Theilnahme bittend an
Thorn, den 7. April 1899

Im Namen der Hinterbliebenen
Die trauernde Wittwe **Amalie Hintzer.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstraße 43, aus statt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.